

Time Machines

Concepts of Reality
in Thomas Ruff's *Cycle Machines*

The works in Thomas Ruff's new series *Machines* seem to be both unambiguously intelligible at first glance and yet confusing. It is immediately evident that they are historic photographs, and they are also quickly classified as industrial photography. The objects stand in the foreground: machines just as one imagines them, heavy, made of steel, with winches, cranks, and gears. The background and floor convey the temporal and spatial milieu of the objects illustrated: the architecture of industrial factory halls with steel girders and pulleys from which sturdy lifting chains hang, lamps and partial views of other machines, the rough stone floor on which cables lie strewn about—all this suggests that the photographs were made in the 1920s or 1930s. There are also photographs of the tools—drill bits and milling cutters—produced by these very machines. Strange white veils move through the center of the image in several works. From the fading edges, nearby contours or silhouettes of people shimmer—a protruding leg, a gripping hand, a worker whose overalls are blurred by motion, though his footwear is easily recognizable. Along the edges of the image, four-digit numbers have clearly been scratched into a hard ground using a sharp object. Their significance is initially unclear. And then the old-fashioned-looking iron-oxide colors: the viewer is spontaneously inclined to accept as authentic the olive-green, rust-red, blue-green, and greenish yellow of the machines and tools on these black-and-white photographs. The series of large-format photographs initially feels as stand-offish as it is mysterious. How can a viewer approach Thomas Ruff's new group of works?

For his new cycle *Machines* this Düsseldorf artist made use of an existing archive of photographs. In the 1930s an industrial photographer for a now bankrupt machine and tool manufacturing company from Düsseldorf-Oberkassel—Rohde & Dörrenberg. Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik—photographed the products in the company's May brand line. The 13 × 18 cm glass negatives (and a few measuring 9 × 12 cm) were originally made for the purpose of producing a sample book, a kind of

Zeitmaschinen

Vorstellungen von Wirklichkeit
in Thomas Ruffs
Werkzyklus Maschinen

Die Werke aus Thomas Ruffs neuer Serie *Maschinen* scheinen auf den ersten Blick eindeutig lesbar und irritieren zugleich. Man erkennt sofort, es handelt sich um historische Aufnahmen – sie lassen sich zudem schnell als Industriefotografien einordnen. Im Vordergrund stehen die Objekte: Maschinen, wie man sie sich vorstellt, schwer, aus Stahl, mit Winden, Hebeln und Rädern. Hintergrund und Fußboden beschreiben das zeitliche und räumliche Umfeld der abgebildeten Objekte: Die Architektur industrieller Fertigungshallen mit Stahlträgern und Flaschenzügen, an denen dicke Lastenketten hängen, Lampen und Teilansichten anderer Maschinen, der rohe Boden aus Stein, auf dem Kabel herumliegen, lassen eine Entstehung in den 20er oder 30ern vermuten. Hinzu kommen Bilder von Werkzeugen – Bohrer und Fräsen –, die von ebendiesen Maschinen erzeugt wurden. Merkwürdige weiße Schleier ziehen sich durch das mittlere Bildfeld einiger Arbeiten. Aus den verblassenden Rändern schimmern Konturen des Umfeldes oder auch Schemen von Menschen durch – ein hereinragendes Bein, eine haltende Hand, ein Arbeiter, dessen Kittel aufgrund von Bewegung unscharf abgebildet ist, dessen Schuhwerk hingegen deutlich zu erkennen ist. An den Rändern der Bilder wurden vierstellige Ziffern offenbar mit einem spitzen Gegenstand in einen harten Untergrund geritzt. Ihre Bedeutung bleibt vorerst unklar. Und dann die altmodisch anmutenden Hammerschlagfarben. Der Betrachter ist spontan geneigt, das Olivgrün, Rostrot, Blaugrau und Grüngelb der Maschinen und Werkzeuge inmitten der schwarz-weißen Fotografien als authentisch zu akzeptieren. Die Serie von Großformaten wirkt zunächst so spröde wie geheimnisvoll. Welche Zugangsmöglichkeit bietet Thomas Ruffs neue Werkgruppe dem Betrachter?

Für seinen neuen Werkzyklus der *Maschinen* bediente sich der Düsseldorfer Künstler eines vorgefundenen Bildarchivs. Ein Werkfotograf des Konkurs gegangenen Maschinen- und Werkzeugherstellers aus Düsseldorf-Oberkassel »Rohde & Dörrenberg. Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik« hatte in den 30er Jahren Produkte der Unternehmensmarke »May« im Bild festgehalten. Die Belichtung der 13 × 18 cm (in wenigen Fällen